

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

Erbestattung oder Kremation?

1Kor 15,42-44.50.53: *So ist es auch mit der Auferstehung der Toten: Es wird gesät in Verweslichkeit und auferweckt in Unverweslichkeit; es wird gesät in Unehre und wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit und wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib und es wird auferweckt ein geistlicher Leib. Es gibt einen natürlichen Leib, und es gibt einen geistlichen Leib. [...] Das aber sage ich, Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht erben können; auch erbt das Verwesliche nicht die Unverweslichkeit. [...] Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dieses Sterbliche muss Unsterblichkeit anziehen.*

Unser Bibeltext aus dem 15. Kapitel des ersten Korintherbriefs wirft an dieser Stelle unweigerlich eine ganz praktische Frage auf: Wie wirkt sich die hier beschriebene Realität auf die Art und Weise aus, wie wir uns nach unserem Tod bestatten lassen?

1. Definition: Zumeist wird heute zwischen zwei Arten von Bestattungen unterschieden:

a. Erdbestattung: Als Erdbestattung wird die Beisetzung des Leichnams in einem Erdgrab bezeichnet. In den nachfolgenden Jahren verwest der tote Körper. Dies bedeutet, dass die organischen Verbindungen des Leibs in einfachere chemische Elemente zersetzt werden.

b. Kremation: Unter den austauschbaren Begriffen „Kremation“, „Feuerbestattung“, „Ein-

äscherung“ oder „Leichenverbrennung“ verstehen wir die Verbrennung des Körpers durch Feuer (lat. cremare = verbrennen). Die Aschekapsel mit den Überresten wird in einer Urne in die Erde oder in die Nische einer Urnenwand gelegt. Heute kann man im Zusammenhang mit dem Aufkommen neuheidnischen Gedankenguts beobachten, dass die Asche vermehrt auch ausserhalb der dafür vorgesehenen Friedhöfe zerstreut wird, so z.B. im Wald oder in einem Gewässer. In der Schweiz ist dies möglich, da es keinen Friedhofszwang gibt. Immer häufiger bewahren Leute die Asche auch im eigenen Haus oder Garten auf. In Frankreich und Tschechien gibt es die Möglichkeit der Ballonbestattung, bei der die Asche aus einem Heissluftballon über Wald und Wiesen verstreut wird. Auch kann man seine verbrannten Überreste mittels einer Rakete in den Weltraum transportieren lassen. Oder man züchtet aus dem zurückgebliebenen Kohlenstoff einen Diamanten.

2. Die Aussagen der Bibel: In der Bibel werden die toten Körper durchgehend in Höhlen beigelegt oder in der Erde begraben. Abraham beispielsweise erwirbt zur Bestattung seiner Familienmitglieder die Höhle Machpelah (1Mo 23). Gott selbst begräbt Mose an einem dem Volk Israel unbekanntem Ort im Lande Moab (5Mo 34). Jesus Christus, der Sohn Gottes, wird zwischen Kreuzigung und Auferstehung in ein Felsengrab gelegt (Joh 19). Dieser Umgang mit den Toten geht auf die Aussage Gottes in 1Mo 3,19 zurück: *Im Schweisse deines Angesichts sollst du*

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

dein Brot essen, bis du wieder zurückkehrst zum Erdboden; denn von ihm bist du genommen. Denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren. In diesem Sinn schreibt Salomo in Pred 12,7: *Der Staub kehrt wieder zur Erde zurück, wie er gewesen ist, und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben hat.*

Die Verbrennung von Toten wird in der Heiligen Schrift nur vereinzelt erwähnt. Dabei ist das Feuer stets ein Zeichen von Gottes Gericht über die betroffenen Menschen (vgl. 1Mo 19,24-25; 3Mo 10,2; 4Mo 11,1; 16,35; Jos 7,25; 1Sam 31,12; 2Kön 23,15-20; vgl. 2Petr 3,7). In Am 2,1 bezeichnet Gott die Verbrennung der Gebeine des Königs von Edom als Sünde. Von den Nachbarvölkern der Juden und von einigen Israeliten, die ihre Bräuche nachahmten, wird berichtet, wie sie unter Missachtung der Gebote Gottes ihre Kinder zu Ehren ihrer Götter im Feuer verbrennen liessen (5Mo 12,31; 2Kön 16,3; 17,17; 21,6; Hes 20,31).

Welches aber sind die Gründe dafür, dass das Wort Gottes nur die Höhlen- oder Erdbestattung, nicht aber die Kremation kennt?

a. Der Mensch als Abbild und Eigentum Gottes: Als Gott den Menschen schuf, gestaltete er ihn nach seinem Bild, ihm ähnlich (1Mo 1,26). Der Mensch ist ein Abbild Gottes. Wer den Leib eines Menschen durch Feuer zerstört, masst sich einen Eingriff in die Schöpfung Gottes an, der dem Menschen nicht zusteht. Gott hat uns den Leib als irdische Behausung geschenkt. Deshalb darf er trotz der ihm anhaftenden

Sündhaftigkeit nicht geringgeschätzt werden. Für gläubige Christen kommt hinzu, was Paulus in 1Kor 6,12-20 schildert: Ihr Körper ist ein „Leib für den Herrn“, es sind „Glieder des Christus“, er ist ein „Tempel des Heiligen Geistes“, der „Gott gehört“.

b. Die Auferstehungshoffnung: Sowohl das Alte als auch das Neue Testament gehen davon aus, dass der Mensch leiblich auferstehen wird (vgl. die Bibelstunde vom 25. März 2011). In Ps 16,9-11a verheißt David im Blick auf den Messias, Jesus Christus (vgl. Apg 2,25-28 und Apg 13,35), und in ihm für alle Gläubigen: *Darum freut sich mein Herz, und meine Seele frohlockt; auch mein Fleisch wird sicher ruhen, denn du wirst meine Seele nicht dem Totenreich preisgeben und wirst nicht zulassen, dass dein Getreuer die Verwesung sieht. Du wirst mir den Weg des Lebens zeigen.*

In unserem ganzen 15. Kapitel des ersten Korintherbriefs wehrt sich Paulus gegen eine Gruppe von Personen aus der Gemeinde in Korinth, die behauptet, es gebe keine leibliche Auferstehung der Toten. Ihnen gegenüber weist er nach, dass dem Gläubigen die Auferstehung aufgrund von Gottes Wort und aufgrund der Auferstehung Jesu Christi - des „Erstlings der Entschlafenen“ - garantiert ist. Mit dem Tod ist nicht alles aus, weil Jesus Christus durch sein Sterben am Kreuz die Sünde und den Tod überwunden hat. Auch in der Ewigkeit wird der Mensch einen Leib haben. Allerdings wird dies ein umgestalteter Leib der Herrlichkeit sein (vgl. die Bibelstunde vom 11. November 2011). Pau-

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

lus verwendet dafür das Bild eines Samenkorns, das in die Erde gelegt wird, dort stirbt und danach in umgewandelter Form als Pflanze weiterexistiert. Wenn wir als Christen an einem Grab stehen und den Leichnam einer Person der Erde übergeben, dann legen wir damit ein Bekenntnis zu diesem wunderbaren Auferstehungsglauben ab, den wir als Gläubige in Jesus Christus haben. Christen bekennen im Apostolischen Glaubensbekenntnis, jener prägnanten Zusammenfassung der wichtigsten biblischen Glaubensinhalte aus dem 4. Jahrhundert: „Ich glaube an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.“ In den früheren Texten aus dem zweiten und dritten Jahrhundert, die diesem Bekenntnis zugrunde liegen, heisst es an dieser Stelle ursprünglich sogar: „an die Auferstehung des Fleisches“.

3. Ein Blick in die Geschichte: Verfolgen wir ganz kurz, wie es mit der Frage um die Erdbestattung und die Kremation nach der Zeit des Neuen Testaments weiterging:

a. Römer und Germanen: Die Römer kannten sowohl die Erdbestattung als auch die Leichenverbrennung. Vor allem in vornehmen Kreisen setzte sich die Kremation weitgehend durch. Diese Tendenz erfuhr erst eine Wende, als im vierten Jahrhundert das Christentum breitere Anerkennung fand. Auch die Kelten und Germanen verbrannten ihre Leichen. Mit der Annahme des christlichen Glaubens gingen jedoch auch sie zur Erdbestattung über. Im Edikt von Paderborn (785 n. Chr.) anerkannte Karl der

Grosse, der damals über weite Teile Europas – so auch die Schweiz - herrschte, nur noch die Erdbestattung auf Friedhöfen als zulässige Art der Bestattung. Einäscherungen wurden bei Todesstrafe verboten. Diese Handhabung wurde während des ganzen Mittelalters beibehalten. Nur die Leichen von Personen, die in den Augen der katholischen Kirche eine falsche Lehre vertraten, wurden im Rahmen der Inquisition verbrannt, um damit das Gericht Gottes über ihre falschen Ansichten zum Ausdruck zu bringen. So wurde beispielsweise die Leiche des mutigen Theologen John Wycliff, der die Bibel ins Englische übersetzt hat, Jahre nach seinem Tod ausgegraben und verbrannt. Anschliessend wurde die Asche als Strafe dafür, dass er gewisse katholische Lehren in Frage gestellt hatte, in einen Fluss geworfen.



Der Reformator Jan Hus wird 1415 in Konstanz verbrannt (Spiezer Chronik, 1485)

b. Die Aufklärung und ihre Folgen: Erst mit der Aufklärung im 18. Jahrhundert wurde die Leichenverbrennung erstmals wieder ins Spiel ge-

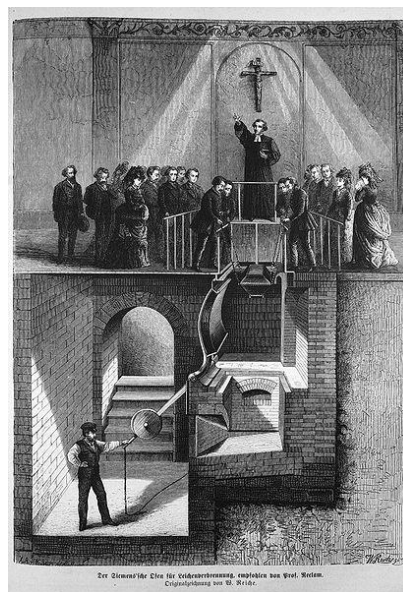
Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

bracht. Grössere Verbreitung fand diese Idee allerdings erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es waren vor allem die atheistischen Freidenker, die sich mit der Feuerbestattung bewusst vom Christentum abgrenzen wollten. Gewerkschaftler und Sozialdemokraten sahen in der Leichenverbrennung eine kostengünstige Bestattungsart für die immer grösser werdende Arbeiterschaft. Manche Ärzte lobten die Kremation als hygienischere Bestattungsform. Die Angst vor dem Bazillus war allerdings nur ein vordergründiges Argument. Im Kern ging es um die Angst, die Bibel könnte doch Recht haben. Es ging um die Angst vor der zukünftigen Auferstehung und den damit verbundenen Konsequenzen für den Unglauben. Diese Aussagen waren den Vordenkern jener Zeit nicht mehr genehm. Sie sollten deshalb zum Verschwinden gebracht werden.

Kein geringerer als der Sprach- und Literaturwissenschaftler Jacob Grimm, einer der beiden Herausgeber der Märchensammlung der Gebrüder Grimm, hielt am 29. November 1849 unter dem Titel „Über das Verbrennen der Leichen“ eine bahnbrechende Vorlesung in Berlin, in der er einen Überblick über die Geschichte der Feuerbestattung gab. Er sah in der Leichenverbrennung einen erhabeneren Gedanken als in der Erdbestattung.

Bis zum Bau erster Krematorien dauerte es noch einige Jahrzehnte. Dies lag vor allem daran, dass zuerst taugliche Kremationsverfahren entwickelt werden mussten. Die Verbrennung der Toten auf offenen Scheiterhaufen wie im

antiken Griechenland und Rom oder im heutigen Indien war nämlich auch den Freidenkern zuwider. Ihnen ging es darum, den Tod und alles, was damit verbunden ist, aus ihrem Gesichtskreis zu verbannen. Im Jahr 1874 entwickelte der Ingenieur Friedrich Siemens, der Bruder von Werner von Siemens, den ersten einwandfrei funktionierenden Ofen. Das Grundprinzip bestand darin, den toten Körper nicht direkt einem Feuer auszusetzen, sondern ihn durch überhitzte Luft in Brand zu setzen.



Der Siemens'sche Ofen für Leichenverbrennung

Das erste Krematorium wurde 1878 im deutschen Gotha eröffnet. Danach folgte ein Bau in Mailand. Das dritte Krematorium Europas entstand 1889 in Zürich. Der erste Prominente, der sich dort ein Jahr später einäschern liess, war der Dichter und Politiker Gottfried Keller. Seine bekanntesten Werke: „Der grüne Heinrich“ und „Die Leute von Seldwyla“. Bereits im Jahr 1886 hatten die Direktionen der Kremationsvereine

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

beschlossen, das grobe Wort „Leichenverbrennung“ durch den nobleren Begriff „Feuerbestattung“ zu ersetzen, um damit das neue Verfahren in ein positives Licht zu rücken.



Das erste Krematorium, erbaut 1889 von Stadtbaumeister Arnold Geiser. Aufnahme 1889

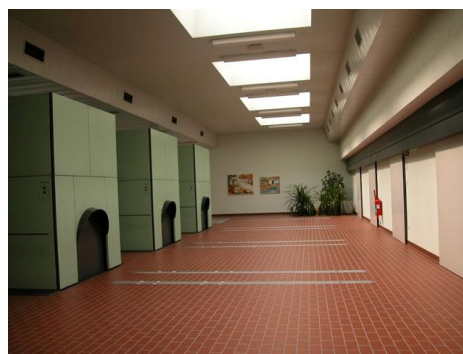
Das erste Krematorium der Schweiz

Bei vielen Befürwortern der Kremation spielte die griechisch (und nicht biblisch) geprägte Vorstellung eine wichtige Rolle, nach dem Tod werde nur die Seele und nicht der Leib weiterexistieren (vgl. die Bibelstunde vom 25. März 2011). Auf dem Giebel des zweiten Zürcher Krematoriums, das 1915 eingeweiht wurde, war zu lesen: „Flamme, löse das Vergängliche auf, befreit ist das Unsterbliche.“

c. Die Situation heute: Heute lassen sich in der Schweiz weit über 50% aller Menschen einäschern. Oftmals ist dabei auch die Kostenfrage ausschlaggebend. In der Stadt Zürich liegt das Verhältnis zwischen Kremationen und Erdbestattungen bei 87:13. Auf dem Land ist der prozentuale Anteil tiefer. Höhere Werte als die Schweiz kennen Länder wie England, Dänemark oder Schweden. Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1962-1965) verbietet die Katholische Kirche die Leichenverbrennung nicht

mehr. Sie empfiehlt aber nach wie vor die Erdbestattung. Deshalb liegt der prozentuale Anteil an Feuerbestattungen in katholischen Ländern deutlich tiefer (z.B. Italien (1998): 4%). Im orthodoxen Judentum und im Islam ist die Einäscherung verboten.

Die jüngste, von einer Schwedin entwickelte und seit 2002 patentierte Bestattungsmethode ist die „Promession“, - ein erfundener Begriff, den die Begründerin vom englischen Wort „promise“ (= Verheissung, Versprechen, Hoffnung) abgeleitet hat. Dabei wird der Körper gefriertrocknet. Im gefrorenen Zustand (minus 196°C) zerfällt der Körper durch Vibration in feines Staubgranulat, welches in einer Urne in die Erde gelegt wird und innerhalb von 6 bis 12 Monaten zu Humus zerfällt.



Krematorium Nordheim (Zürich)

4. Gelingt die Flucht? Nach seiner Stellungnahme zur leiblichen Auferstehung fragt Paulus am Ende des 15. Kapitels des ersten Korintherbriefs (1Kor 15,55): *Tod, wo ist dein Stachel? Totenreich, wo ist dein Sieg?* Wer an Jesus Christus glaubt, der braucht sich vor dem Tod und dem Gericht Gottes nicht mehr zu fürch-

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

ten. Wer diese Zuversicht jedoch nicht hat, den treibt der Gedanke an den Tod wie ein Stachel an, diesem Schicksal auf irgendeine Art und Weise entgehen zu können oder aber zumindest nicht mehr daran denken zu müssen. Wie dieser kurze geschichtliche Überblick gezeigt hat, ist der menschliche Einfallsreichtum in dieser Hinsicht sehr gross. Dabei wurde auch nicht davor zurückgeschreckt, die Auferstehungshoffnung gewaltsam zu bekämpfen. Während den Christenverfolgungen in Lyon wurden im Jahr 177 n. Chr. die Leichen christlicher Märtyrer (= Leute, die für ihren Glauben sterben) als Hohn auf ihre Auferstehungshoffnung bewusst verbrannt. Anschliessend wurde die Asche demonstrativ in die Rhone gestreut. Die Leichenverbrennung als Kampfmittel gegen die Auferstehungslehre! Genauso liess Hitler die Juden nach ihrer Vergasung in den Kremationsöfen der Konzentrationslager verbrennen. Dies geschah keineswegs nur deshalb, weil er die Spuren seiner Vernichtungsaktion unkenntlich machen wollte.

Doch kann man durch die Verfolgung von Menschen, durch die eigene Kremation oder durch die Zerstreuung seiner Asche der künftigen Auferstehung und damit dem Gericht Gottes entgehen, wie viele glauben? Gelingt es dem Menschen auf diese Art und Weise, dem Wort Gottes auszuweichen, welches da sagt (Dan 12,2): *Und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen; die einen zum ewigen Leben, die anderen zur ewigen Schmach und Schande.* Oder in Joh 5,28-29, wo

Jesus sagt: *Verwundert euch nicht darüber! Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und sie werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber das Böse getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.*

Wer sich verbrennen lässt, der möchte den menschlichen Leib möglichst rasch zum Verschwinden bringen und seiner körperlichen Existenz aus Abneigung gegenüber der Leiblichkeit oder aber in der Hoffnung, der Tod sei der endgültige Schlusspunkt, ein Ende setzen. Doch löst sich der Leib dadurch in Nichts auf? Nein, denn auch nach der Verbrennung bleibt ein Häufchen Asche zurück, welches im Krematorium abgeholt werden muss. Hinzu kommt, dass Zähne und Knochen nur schwer verbrennen. Sie kommen nach der Einäscherung in die sogenannte Knochenmühle - eine Art grosse Waschmaschine -, in der Stahlkugeln die Knochenteile zermalmen. Auch aus dem Chemieunterricht wissen wir, dass sich Atome nicht auflösen lassen. Sie können nicht aus der Schöpfung entfernt werden. Zurück bleibt also wie im Falle der Verwesung ein Überrest an toter organischer Substanz. Das Ergebnis ist das gleiche. Denn Humus (Erde), Asche oder auch der Staub, der bei der Promession entsteht, sind letztlich ein und dasselbe: Rückstände organischen Materials, d.h. Überreste von verschiedenen Kohlenstoffverbindungen. Der Unterschied zur Erdbestattung liegt allein darin, dass der Mensch bei der Kremation und bei der

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

Promession den Zersetzungsprozess gezielt beschleunigt. Somit behält die Bibel in allen Fällen recht, wenn sie sagt (1Mo 3,19b): ... *denn du bist Staub, und zum Staub wirst du wieder zurückkehren!*

Was dann bei der Auferstehung der Toten geschehen wird, ist im Grunde genommen nichts anderes als eine Abwandlung dessen, was bei der Schöpfung bereits geschah. Der Leib wird der Erde - dem Staub - entnommen. Aus den toten organischen Überresten wird dereinst der verherrlichte Ewigkeitsleib geformt werden (Jes 26,19): *Aber deine Toten werden leben, [auch] mein Leichnam; sie werden auferstehen! Wacht auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Morgentau, und **die Erde wird die Toten wiedergeben.*** Genauso wie die Erschaffung des Menschen bei der Schöpfung wird auch dieser Vorgang von Gott selbst bewirkt werden. In seiner Allmacht wird er im Rahmen dieser Neuschöpfung die Leiber zu neuem Leben erwecken, so wie er es vor 2000 Jahren bereits bei Jesus Christus getan hat.

Wer einem Christen die Auferstehung nehmen will, indem er ihn verbrennt, der bemüht sich also vergeblich. Wer glaubt, sich durch Einäschung seiner Auferstehung entziehen zu können, der täuscht sich. Alle Leiber werden von Gott auferweckt werden. Selbst wer seine Asche in ein Gewässer streuen lässt, wird dem Gericht Gottes nicht entgehen (Offb 20,13): ***Und das Meer gab die Toten heraus, die in ihm waren, und der Tod und das Totenreich gaben***

die Toten heraus, die in ihnen waren; und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.

5. Schlussfolgerungen: Die Bibel kennt nur das Grab. Alle anderen Bestattungsformen haben sich dort verbreitet, wo die christliche Auferstehungshoffnung verloren gegangen ist oder die christliche Zuversicht auf ein Leben nach dem Tod verdrängt oder ausgelöscht werden sollte. In vielen Fällen ist die Kremation ein Zeichen der Hoffnungslosigkeit und des Widerstands gegen Gott. Allerdings haben wir gesehen, dass dieser Fluchtversuch aussichtslos ist.

Obwohl der Gläubige darum weiss, dass auch Kremierte auferstehen werden, wird er aus Ehrfurcht vor der Schöpfung Gottes, die den menschlichen Leib mit einschliesst, das Wirken der Naturgesetze Gottes durch die allmähliche Verwesung der Kremation vorziehen. Wer den Herrn und sein Wort ehren und noch im Tod ein Zeugnis für seine lebendige Hoffnung ablegen möchte, der wird auf einen beschleunigenden Eingriff in den Verwesungsprozess durch Verbrennung oder Gefriertrocknung verzichten.

6. Die entscheidende Frage: Viel mehr beunruhigen als die Frage nach der richtigen Bestattungsart sollte uns Menschen jedoch die Frage nach unserem geistlichen Zustand zum Zeitpunkt unseres Todes. Obwohl Gläubige wie Ungläubige beide den leiblichen Tod sterben, ist ihr geistlicher Zustand zu diesem Zeitpunkt doch grundverschieden. Der Geist des Gläubigen lebt, d.h. er ist in Gemeinschaft mit Gott.

Bibelstunde vom 9. März 2012		B027
Text	1Kor 15	
Thema	Die Auferstehung (Teil 14)	

Der Geist des Ungläubigen hingegen ist tot, d.h. er ist von Gott getrennt, ohne Leben aus Gott, ohne Frieden, ohne Hoffnung. Dieser geistliche Zustand des Menschen, so sagt es uns das Wort Gottes, entscheidet darüber, wo er die Ewigkeit verbringen wird: in der ewigen Herrlichkeit bei Gott oder aber in der ewigen Verdammnis.

Doch wie kommt der Mensch zu diesem geistlichen Leben? Nur Jesus Christus, der Sohn Gottes, kann es uns schenken. Denn durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er die Sünde und damit den Tod überwunden. Die Sünde - unsere Auflehnung und Gleichgültigkeit gegenüber Gott - trennt uns von ihm. Sie ist die Ursache für unseren geistlichen Tod. Der Herr ist ein heiliger Gott, der in seiner Gegenwart keine Sünde dulden kann. Um dem Menschen den Eingang ins Reich Gottes dennoch zu ermöglichen, hat Jesus als Unschuldiger Gottes gerechte Strafe für unsere Schuld stellvertretend auf sich genommen, als er am Kreuz von Golgatha starb. Mit seiner leiblichen Auferstehung an Ostern hat er die Sünde und ihre logische Konsequenz, den Tod, besiegt.

Dies ist der Grund, weshalb Jesus jedem, der ihm seine Schuld bekennt, ihn um Vergebung bittet und ihm sein Leben anvertraut, dieses neue, ewige Auferstehungsleben schenkt. Die Schuld ist vergeben. Die Trennung zu Gott ist aufgehoben. Die Gemeinschaft mit dem Schöpfer ist wiederhergestellt. Jesus sagt (Joh 5,24): *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins*

Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Wenn wir dann auf einem Friedhof stehen, dann braucht uns beim Gedanken an die Verwesung nicht – wie die Kremationsfreunde meinen – ein Grauen zu überkommen. Ein Christ darf sich darüber freuen, dass die Gräber nicht das Letzte sind. Er braucht keine Promes-sion, weil er das wahre „promise“, die wahre Verheissung in der Auferstehung Jesu Christi bereits besitzt. Er weiss, dass jeder Friedhof und jede Begräbnisstätte einst zum Schauplatz der Fortsetzung jener grössten Siegestat unseres Heilands werden wird, die an Ostern begonnen hat: zum Schauplatz der Totenauf- stehung zur Zeit der letzten Posaune. Amen.

Ein praktischer Hinweis: Mancherorts werden Erdbestattungen nur noch auf ausdrücklichen Wunsch vorgenommen. Liegen keine Angaben vor, wird kremiert. Wer eine Erdbestattung bevorzugt und sicher gehen möchte, dass sein Wunsch berücksichtigt wird, kann seinen Willen in Form einer schriftlichen Verfügung zum Ausdruck bringen. Eine Vorlage findet man beispielsweise unter:

www.ve-p.ch

Dieses Formular kann bei den Behörden, bei den Verantwortlichen der Kirche bzw. Gemeinde und bei Verwandten deponiert werden (vgl. dazu auch die Anleitung unter der oben genannten Internetadresse).

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.egwynental.ch (Archiv/Bibelstunden).